WP-06-416 Ein Land der Vielfalt

Antragsteller*in: BUNTGRÜN NRW
Beschlussdatum: 30.10.2026

Änderungsantrag zu WP-06

Von Zeile 415 bis 416 einfügen:
zwischen Staat und Bevölkerung. Diese gewachsenen Strukturen wollen wir strukturell absichern und gemeinsam mit allen Beteiligten weiterentwickeln.

Die Geschichte und Gegenwart Nordrhein-Westfalens sind untrennbar mit den vielfältigen Lebensrealitäten von Sinti*zze und Rom*nja verbunden. Seit Jahrhunderten prägen sie unsere Gesellschaft, unsere Geschichte und unsere Kultur mit. Sie sind in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens zu Hause: in unseren Nachbarschaften, in Bildung und Wissenschaft, Wirtschaft, Politik, Kunst und Kultur. Auch Rom*nja, die erst in den vergangenen Jahrzehnten oder Jahren nach NRW gekommen sind, gestalten unser Zusammenleben mit. Ihre vielfältigen Lebensrealitäten, Perspektiven und kulturellen Beiträge gehören in die Mitte unserer Gesellschaft. Wir wollen, dass diese Vielfalt selbstverständlich sichtbar wird und Sinti*zze und Rom*nja ihre Geschichte und Gegenwart selbstbestimmt erzählen und mitgestalten können.
Damit diese Anerkennung auch in der Praxis gelebt wird, wollen wir die Selbstorganisationen von Sinti*zze und Rom*nja nachhaltig stärken. Dafür entwickeln wir gemeinsam mit den Kommunen verlässliche, mehrjährige Fördermodelle, die über die Finanzierung einzelner Projekte hinausgehen und auch hauptamtliche Stellen, Vereinsstrukturen und die kontinuierliche Arbeit vor Ort absichern. Insbesondere selbstorganisierte Kulturprojekte und Festivals wollen wir langfristig unterstützen und ihnen größere Planungssicherheit ermöglichen. Zugleich fördern wir den Ausbau unabhängiger psychosozialer Beratungsangebote sowie praxisnaher Forschungs- und Bildungsarbeit. Das Land soll sich hierfür stärker an der Finanzierung beteiligen und gemeinsam mit den Selbstorganisationen tragfähige Strukturen schaffen, die auch über kurzfristige Projektlaufzeiten hinaus Bestand haben.

Begründung

Sinti*zze und Rom*nja sind seit Jahrhunderten Teil unserer Gesellschaft und gestalten Nordrhein-Westfalen in allen Lebensbereichen mit. Ihre Geschichte darf nicht auf Verfolgung, ihre Gegenwart nicht auf Diskriminierung oder Migration reduziert werden. Ihre gesellschaftlichen Beiträge und ihre kulturelle Selbstbestimmung verdienen mehr Sichtbarkeit, Anerkennung und verlässliche Unterstützung.

Projekte wie das Djelem Djelem Festival in Dortmund und die Arbeit von Selbstorgansationen zeigen beispielhaft, wie kulturelle Selbstorganisation, gesellschaftliche Teilhabe, Beratung und Bildung miteinander verbunden werden können. Gleichzeitig stehen solche Initiativen vor der Herausforderung befristeter Projektmittel und begrenzter personeller Ressourcen. Das Land sollte deshalb stärker zur langfristigen Finanzierung selbstorganisierter Kultur-, Beratungs- und Bildungsstrukturen beitragen.